

Erster Song: „Lauwarmer Tag“, dann

„Mein Weg noch ungewiss und weit, was gescheh'n wird,
bringt die Zeit. Bunte Steine meines Lebens, manche grau,
doch nie vergebens, bunte Steine meines Lebens...“

Liebe Familie Gebhardt, liebe Helga, Michael, Andrea und
Robert, lieber Andreas, liebe Freunde!

Wir alle sind unendlich traurig über einen Verlust, der sich so
furchtbar schlecht in Worte fassen lässt:

38 Jahre, 4 Monate und 28 Tage, so alt nur durfte unsere
Geppi, unsere Ela werden. Sie wurde aus unserer Mitte
gerissen von einer mörderischen Krankheit, deren
Aggressivität selbst von den bedeutensten medizinischen
Korefähnen der Berliner Charité und des Klinikum Buch nicht
in den Griff zu bekommen war, vor der auch gesammelter
Heilpraktiker-Sachverstand zum Schluss nur noch kapitulieren
konnte. Sie hat so tapfer und mit großer Zuversicht gekämpft
und zum Schluss einfach keine Kraft mehr gehabt.

„Manchmal ziehen Wolken auf, bis die Sonne sie vertreibt,
versuch dein Leben zu erleben, denn du weißt nicht, wie viel
Zeit dir bleibt.“ Prophetische Worte, geschrieben für die erste
CD „Bunte Steine“, und das sich diese Verse als bittere
Wahrheit entpuppen würden, daran konnte und wollte keiner
glauben. Wir alle fragen uns: warum gerade Geppi, die
Jüngste, 38 Jahre – man kann daran verzweifeln und den
Glauben verlieren – ein blühendes Leben, soviel Power und
Energie, noch soviel Pläne für die Zukunft mit der Musik, dem
beruflichen Leben, der Partnerschaft, vielleicht Kinder...Das
Leben ist nicht fair.

38 Jahre, die ganz im Zeichen zweier Pole standen, der Familie und der Musik – oder soll ich vielleicht sagen, das beides doch eigentlich ein und dasselbe war, denn war nicht dezibel auch Teil der Familie, Teil eines Ganzen, das ausgefüllt war mit Musik, geprägt von Harmonie und Verständnis, dem Ruf nach Liebe?

Geppi wurde geboren im Zeichen des Steinbocks, am – damit wir ihren Geburtstag nie vergessen konnten – für uns 3. Weihnachtsfeiertag, also am 27. Dezember. Ehrgeiz, Zähigkeit, Leistungskraft und Fleiß auf der einen und Offenheit ohne versteckte Angriffslust und viel Gefühl auf der anderen Seite – wenn das stimmt, was man den Steinböcken so nachsagt, dann hat Geppi von manchen dieser Eigenschaften ein Übermaß mitbekommen.

Ela war ein lebenslustiges und pflegeleichtes Kind, dickköpfig zwar, dabei immer den Wunsch, im Mittelpunkt zu stehen. Doch schon in früher Kindheit hatte Geppi lernen müssen zu kämpfen, denn wenn sie krank war, dann aber leider Gottes auch richtig. Mit 8 Jahren bekam sie eine Krankheit, die nicht selten tödlich verläuft. Eine durch ihren Dentisten falsch behandelte Zahnentzündung führte schnurstracks zu einer Meningitis, zu einem dreimonatigen Krankenhausaufenthalt, davon 4 Wochen im Koma, den Ela mit ach und krach und auch durch die intensive Pflege ihrer Eltern Helga und Michael überlebte. Zum Glück ohne bleibende körperliche Schäden.

Nachdem sie zunächst ein Hauslehrer unterrichtete – der fälschlicherweise annahm, Geppi sei von der Krankheit geistig behindert – kam sie in der Schule wieder gut zurecht, schaffte die mittlere Reife und danach, bereits mit 18 Jahren, das

Abitur, und das alles ohne die sogenannte Ehrenrunde, einer Tatsache, der sich nicht alle hier Anwesenden rühmen dürfen.

Nach dem Abitur das Studium? Nein, nicht so für Geppi, denn etwas anderes hatte bereits einen festen und unverrückbaren Platz in ihrem Leben eingenommen; Musik, immer wieder Musik, durch sie konnte Ela ihre Gefühle ausdrücken, Ängste verarbeiten, Zuversicht gewinnen – kurz: das war's!

Früh fing sie damit an: als Kind hatte sie Glockenspiel gespielt, Als 5-jährige stand Geppi vor dem Fernseher, wenn die Hitparade von Dieter-Thomas Heck präsentiert wurde und sang bei jedem Lied mit.

Mit 8, damals im Krankenhaus, hat sie permanent die gleichen Lieder geübt, danach gab es die Plastikorgel mit 1 ½ Oktaven. Im Schulchor lernte sie Lieder von Bach, Mozart und Beethoven kennen und mit Überzeugung singen. Später - mit 14 - bekam sie die erste richtige Heimorgel. Nach der Schule wurde anstatt nach den Hausaufgaben zuerst zum Keyboard gegriffen und es wuchsen die ersten eigenen Lieder und Texte heran.

Wie oft hatte sie damit in der gemeinsamen Wohnung ihre Eltern genervt, bis Vater Michael zu ihr sagte: Erst wenn du das Lied richtig spielen kannst, dann spiele es uns bitte vor. Daran hielt sich Ela, der Konflikt war entschärft.

Es gab die ersten Erfolge: Mit 14 Jahren nahm sie an einem Musikwettbewerb in den berühmten Hansa-Studios in der Köthener Straße teil und schnitt hervorragend mit einer Interpretation von Nicoles „Ein bisschen Frieden“ ab. Es sollte nicht ihr letzter Wettbewerb sein, Jahre später zum Beispiel

bestritt sie die Entausscheidung beim Deutschen Rock- und Pop-Wettbewerb in Bonn.

Geppis größter Wunsch war es, wie für viele Mädchen um die 17 Jahre, in einer eigenen Band zu singen. Die erste Band, bei der sie ihr Glück versuchte hieß „No Comment“, und sie blieb genau zwei Wochen. Die Herren meinten, es wäre sehr viel wichtiger, von Kopf bis Fuß gut auszusehen, als überhaupt zu singen, was Geppi etwas anders sah und „No Comment“ ohne Kommentar verließ. Am 9. Mai 1988 traf sie dann schließlich 'dezibel' und hier durfte sie sein was sie wollte: die Sängerin!

18 Jahre lang, Angebote für eine Solokarriere lagen vor, die musikalische Zusammenarbeit mit Profis war eigentlich bei ihrem Talent, ihrer ausdruckstarken Performance auf der Bühne und ihren textlichen Fähigkeiten nur eine Frage der Zeit, aber sie blieb bei Ihren Jungs, wie sie immer betonte. Vielleicht ein Schutz, um nicht ins raue Becken des Showbusiness springen zu müssen, wo es von Haifischen nur so wimmelt, vielleicht der Wunsch nach Geborgenheit, nach Freunden, nach Anerkennung, nach Liebe. Die ganze Wahrheit werden wir nicht mehr erfahren, aber die Jungs von dezibel können sich wahrlich glücklich schätzen, dass Geppi es so lange mit ihnen ausgehalten hat. Und wer weiß, wohin uns die musikalische Reise noch geführt hätte, hätte das Schicksal nicht so erbarmungslos zugeschlagen...

Nach der Schule also die Ausbildung zur RENO-Fachangestellten bei einem Wilmersdorfer Anwalt in der Uhlandstraße. Was Geppi nicht ahnen konnte: Es sollten 17 Jahre werden, in denen sie dort arbeiten würde. Günstige Arbeitszeiten und die Nähe zur Wohnung ließen bei ihr nie

den Wunsch nach Wechsel aufkommen. Und zum Ende dieser beruflichen Beziehung dann die furchtbare Enttäuschung, als sie wegen ihrer Krankheit als Dank die Kündigung erhielt.

Das muss sie sehr gekränkt und tief getroffen haben, aber auch in diesem Fall half ihr ihre Dickköpfigkeit und ihr Optimismus, denn tatsächlich erhielt sie von einer namhaften Kanzlei am Potsdamer Platz ein lukratives Angebot, wenn, ja wenn sie wieder gesund werden würde. Es sollte ihr nicht vergönnt sein.

Als Geppi 20 Jahre alt war, wurde es endlich Zeit, aus der elterlichen Wohnung auszuziehen. Ausziehen ja, wegziehen nein! Direkt nebenan wurde auf demselben Flur die Nachbarwohnung frei. In diese zog Geppi ein. So blieb die Familiengemeinschaft de facto erhalten, die räumliche Trennung fand praktisch nicht statt. Gemeinsames Mittagessen und die Abende mit Kartenspiel und Fernsehen - meistens Musiksendungen - waren die Regel und nicht die Ausnahme.

Vielleicht auch deshalb ist es für Helga und Michael so schwer zu ertragen, kein Geräusch zu hören, kein Lebenszeichen von nebenan mehr zu erhalten. „Wir vermissen Ela jeden Tag, aber der Balkon nebenan bleibt leer“, sagt traurig ihre Mutter, wenn der Blick sehnsüchtig nach nebenan schweift. Stündlich zünden Helga und Michael Kerzen für Geppi an, und der Platz, an dem sie sonst zu sitzen pflegte, bleibt leer.

Zweiter Song: „A little more time“

Wo ist Geppi mit ihren Jungs nicht überall aufgetreten: die Reichs-, Turm-, Müller-, Rhein-, Kottbusser- und

Hermannstraße, Treptower und Spandauer Hafenfest, Noteingang – hier fing alles an – Museumskneipe, Warsteiner Tresen bei Christa und Oli, Franzclub, Alabama, Miles, unser heimliches Zuhause JWD auf Eiswerder bei Tina und Nico, Kalle Kalkowski und Geppi im Franzclub, der ganze Rummel um den Hans-Eichel-Song, Radio- und Fernsehsendungen, Salzwedel, Bad Liebenwerda, Lüneburg – ohne Dich, Geppi, hätte ich heute nicht diese wunderbare Familie – ja sogar Paris und vieles, vieles mehr.

1990 die Aufnahmen zu unserer ersten Platte im Preußentonstudio, 1996 bei Hans im Lipstick-Studio die erste CD „Bunte Steine“, 1999 die „Fremde Seile“, wieder bei Hans mit der anschließenden Record Release Party in Heinrichs Tanzbar, in 2003 „Sternenstaub“ mit Lutz und der Party im JWD: Geppi, du bist von uns gegangen, nicht allein, denn du hast ein wichtiges Stück Leben von Deinen Jungs mitgenommen. Wir alle wissen: Nie wird es wieder so sein wie früher, nie wieder so gut.

„Ich leb’ mein Leben, so wie es mir gefällt, sollen sich die anderen ihr Maul zerreden, wenn es ihnen danach besser geht, ich leb’ mein Leben, ja ich geh’ meinen Weg, bin nicht Pinocchio an fremden Seilen, der sich nach Lust und Laune wendet und dreht.“ Kaum ein anderer Text gibt Geppis Gefühlslage, aber auch ihre Entschlossenheit besser wieder, den eigenen Weg zu gehen, ohne sich von anderen vorschreiben zu lassen, was gut und richtig sei. Geppi stand immer zu ihrem etwas chaotischen Leben, zu ihrer für manchen Zeitgenossen schon distanzierten Zurückhaltung, die sie erst ablegte, wenn sie Vertrauen gefunden hatte, wie zu ihrem besten Freund:

„Du lässt mich lachen wie ein Kind, du zeigst mir, wo die Träume sind, du lässt mich weinen, wenn ich will, und wenn ich schreie bist du still, du gibst mir Kraft, wenn ich sie brauch, und wenn ich fall, hebst du mich auf, ohne dich bin ich so leer.“

Jörki, damit bist du gemeint, viel besser als Geppi selbst kann man nicht ausdrücken, was du in ihrem Leben für einen Stellenwert hattest. Du warst immer für sie da, von Anfang an bis zuletzt. Du hast sie zu dezibel gebracht, und du warst dabei, als sie für immer die Augen schloss. Dazwischen liegen viele wunderbare Jahre, herausragende Erlebnisse. Geppi und du, ich ward die Seele der Band.

Und ich kann mich eines gewissen Eindrucks nicht erwehren, den ich seit vielen Jahren, in denen ich euch kenne, gewonnen habe: Ihr beide hütet ein besonderes Geheimnis, a sanctuary safe and strong, wie Billy Joel es wunderbar in einem seiner Songs beschwört. Ein innerer Kern eurer Beziehung, an den ihr keinen, auch keinen von dezibel, habt herankommen lassen. Diese Seelenverwandtschaft und Anziehungskraft habe ich als einmalig empfunden, etwas von unschätzbarem Wert, voll von Liebe, Güte, Rücksichtnahme und in positivem Sinne An- und Abhängigkeiten. In gewisser Weise habt ihr beide euch gefunden, und ich glaube, dass du, lieber Jörki, die Messlatte für Freundschaft innerhalb Geppis Partnerschaften für alle anderen fast unerreichbar hoch gehängt hast.

„Plötzlich ist alles wieder neu, werden Gefühle in ihr frei, ist ihr als hätte sie geträumt, fast hätte sie geweint.“ Die Sehnsucht, neu verliebt sein, das Verlangen nach einer verlässlichen Partnerschaft, das war oft der Antrieb in Geppis Gefühlswelt gewesen. Aber wenn Geppi enttäuscht wurde,

dann konnte sie auch rigoros Schluss machen. Bis zu einem gewissen Grad hat sie um des lieben Friedens Willen Unannehmlichkeiten und auch Verletzungen hingenommen, doch wenn der Rubikon überschritten war, dann war Schluss mit lustig, und sie bestand auf ihre eigenen Werte und Selbständigkeit. „Such dir eine andre Frau Mann, nicht mit mir“.

„Manche Kratzer sind geblieben, tiefe Wunden, die gab es nicht, ich habe gelernt soviel zu lieben, nach jeder Dunkelheit, da folgt auch ein Licht, da folgt auch ein Licht.“ Geppi konnte ihre Gefühle wunderbar in Sätze kleiden, die auch von allen anderen sofort verstanden wurden, weil sie genau solche Situationen und Gefühle selbst durchlebt haben. Hier ging es nie um pseudo-interllekтуelles Gerede, sondern darum, Emotionen auf den Punkt zu bringen. Das hat sie in all ihren Texten hervorragend umgesetzt, und wenn dann die Band die passende Melodie gefunden hatte, dann wurde daraus ein richtig guter Song.

„If you love me I will tell you that our child will be the greatest of my life, and I hope that you will be the greatest father and that you remember September holy night“. Eine große Sehnsucht blieb für Ela immer bestehen: ihr Wunsch nach einer eigenen Familie. Geppi war immer sehr kinderlieb, und vielleicht war es für sie der schwerste Schlag, das nicht mehr sie darüber entscheiden konnte, ob sie schwanger werden wollte. Durch die Krankheit wurde sie jeglicher Perspektive einer Familienplanung beraubt, gerade auch zu einer Zeit, als der richtige Partner dafür in ihr Leben trat. Sie hat nie in unserer Gegenwart darüber lamentiert und auch diesen Schicksalsschlag tapfer weggesteckt, aber in emotional

aufgewühlten Momenten war deutlich zu spüren, das sie sich um die Erfüllung eines Lebenstraums betrogen fühlte.

Beziehungen zu Männern waren immer wichtig für Geppi, und wenn sie verliebt war, dann ganz intensiv. Jürgen und Andreas: Auf sehr unterschiedliche Weise ward ihr zu sehr verschiedenen Zeitpunkten prägend für Geppi. Ihre Familie und ihre Freunde haben mitbekommen, wie wichtig es für sie war, so angenommen zu werden, wie sie ist. Andreas, du hast Ela erst nach ihrer zweiten Operation kennen gelernt, du hast ihr in einer sehr extremen Zeit sehr gut getan. Auch wenn es für Dich nicht immer leicht war, du bist zur rechten Zeit in Geppis Leben getreten und warst bei ihr bis zum Schluss.

Da gibt es eine weitere Person, die für Geppi einen besonderen Stellenwert als Freundin und Musikerin gehabt hat: Laura Thomas. In Laura hat Geppi ihre kongeniale Partnerin gefunden. Auf mehreren Auftritten mit dezibel haben sich beide ungemein gut ergänzt und gegenseitig befruchtet, ganz ohne Eitelkeiten, sondern getragen von gegenseitigem Respekt und freundschaftlicher Nähe. Auch als Laura von Berlin wieder in ihre Heimat Toronto/Kanada zog, blieb dieses freundschaftliche Verhältnis dauerhaft erhalten.

Regelmäßige Email-Korrespondenz und Telefonate hielten diese herausragende Beziehung konstant. Die Jungs von dezibel wollten Geppi mit einer Reise nach Kanada ins neue Haus von Laura überraschen: Alles war abgesprochen und vorbereitet, aber leider war Geppi schon zu schwach, um eine solche Reise antreten zu können.

Zu schwach war sie auch, um mit ihren Freunden vom Kegelclub nach Mallorca zu fliegen. Kegeln: eine weitere

Konstante in Elas Leben. Im festen Rhythmus trafen sich die Freunde zuletzt in Siemensstadt, um gemeinsam einen drauf zu machen. Die Reise sollte ein Höhepunkt dieser Clique sein, doch für Geppi kam sie leider nicht mehr zustande.

Geppi wurde nicht nur von ihrer Familie, von dezibel und ihren Freunden geliebt und geschätzt, sondern auch von vielen, vielen Fans, die sich von der Musik und besonders von den Texten angesprochen fühlten. Ich kann denjenigen, die es noch nicht getan haben, nur empfehlen, im Internet auf unserer Homepage das Gästebuch aufzuschlagen: Ihr werdet überwältigt sein.

Wir möchten Danke sagen:

An Dr. Fakitsch und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station 35 im Rudolf-Virchow-Klinikum im Wedding. Wie haben sie sich alle um Geppi bemüht, bereits nach der ersten Operation im November 2004, liebevoll, immer hilfsbereit, und wen haben sie nicht alles ertragen, wenn die gesamte Band mit Gitarren und Six-Packs die Proben kurzerhand in den Aufenthaltsraum der Station verlegt hat, um bei ihrer Sängerin zu sein.

Ich werde nie den besorgten Gesichtsausdruck vergessen, als Geppi zum letzten Mal in diese Station kam: Gar nicht gut, dass Sie wieder hier sind, sagten sie, aber Geppi hat sich wohl gefühlt auf „ihrer“ Station, weil sie es nur diesen Engeln in Weiß zutraute, sie wieder aufzupäppeln, damit sie wieder einigermaßen fit nach Hause gehen konnte. Leider war es zu spät, aber auch in den letzten Tagen und Stunden hat man alles getan, damit es Ela besser geht: Sie hatte keine Schmerzen mehr. Wir sagen Danke dafür.

Andy, was du in den letzten Monaten, Wochen, Tagen und Stunden für deine Schwester getan hast, wie du für sie Stütze, Halt, Hoffnung und Trost verkörpert hast, das ist unbeschreiblich. Vielleicht betrachtetest du es nicht so, aber du hast wirklich Großes geleistet und bist dabei bis an den Rand der totalen Erschöpfung gegangen und hast nur dann, wenn du für dich allein warst, deinen Tränen freien Lauf gelassen. Alle, die einen Teil dieses Weges mitgehen durften und Zeuge deiner großen Liebe zu deiner Schwester wurden, verneigen sich vor dir.

Geppi war auf ihre Art gläubig – nicht so konventionell und an Riten gebunden, wie es die christliche Kirche vorsieht, sondern sie fühlte sich von den fernöstlichen Glaubensformen und denen der Amerikanischen Ureinwohner angezogen. Hier verlor sie die Angst vor dem Tod, hier fand sie Trost und die Gewissheit, dass das irdische Dasein nicht alles ist, dass sie sich auf eine neue Reise in eine unbekannte Welt begeben wird.

Ela hat einen sehr guten Übergang von der einen in die andere Welt gehabt, sie hatte keine Schmerzen mehr, die Familie und Freunde waren da. Und sie hat ihren letzten Willen bekommen: Sie stand im Mittelpunkt. So wie sie im Leben umgarnt worden ist, so war es bis zum Schluss.

Geppi, da wo du jetzt bist, wird es dir gut gehen, frei von Schmerzen und irdischen Zwängen. Jetzt geh' den Regenbogen lang, hol' dir, was du versäumt hast, geh' den Regenbogen lang, kannst einfach tun und lassen was du magst, ohne Zeit und Raum ganz frei zu sein. Und mach' im Chor der

Engel dort oben genau das, was du auch hier bei uns gemacht hast: Sing sie alle an die Wand.

Und noch was, liebe Geppi: Sei nicht so streng zu deinen Eltern, wenn sie nicht sofort eine neue Kerze für dich anzünden und du darauf hin Bilder im Wohnzimmer, die seit Jahren gerade hängen, fast herunterfallen lässt. Wir wissen ja, dass du von dort oben auf uns herabschaust und bei uns bist, und nach deinen jetzigen zeitlichen Maßstäben wird es ja nicht mehr allzu lange dauern, bis wir uns alle wiedersehen und wir dem himmlischen Publikum zurufen: Die Stimme von Dezibel heißt Geppi.

Den Augen so fern, doch dem Herzen so nah. Geppi, wir werden dich nie vergessen, du wirst immer einen Platz tief in uns haben. Uns bleibt die Erinnerung an dich, du außergewöhnliche Frau, du wunderbare Freundin mit deiner unvergesslichen Stimme. Geppi, du fehlst.

Zum Abschluss hören wir das letzte Lied, das wir mit Geppi aufgenommen haben: „Nicht im dunkeln“.

Im Anschluss daran wollen wir Ela auf ihrem letzten Gang begleiten.